

Englisch-Lehrer mit knubbligen Knien

Wer kennt den Grüffelo? Alle! Auf Deutsch. In der Stuttgarter Kita Energiebündel erleben die Kinder die Geschichte auch im englischen Original. Wie sie dadurch intuitiv und fast nebenbei eine Fremdsprache lernen und warum ein Ausflug zum Grüffelo-Wald-Abenteuer wurde, hat unsere Autorin für Sie notiert.

EIKE OSTENDORF-SERVISSOGLU



Die Kinder im Element-i-Kinderhaus Energiebündel lieben die Geschichte vom Gruffelo und lassen sich das Bilderbuch immer wieder vorlesen. Es geht darin um eine clevere kleine Maus, die den Tieren des Waldes, die sie allesamt gerne fressen würden, erzählt, sie sei mit dem großen, gefährlichen Gruffelo verabredet – einem von ihr erfundenen Monster, das sie fantasievoll beschreibt. Nacheinander nehmen Fuchs, Eule und Schlange erschrocken Reißaus. Zuerst lacht die Maus über die scheinbar unbegründete Furcht der Tiere – bis sie plötzlich einem leibhaftigen Gruffelo gegenübersteht. Hilfe! Wieder ist die Maus findig: Bevor der Gruffelo sie fressen kann, erzählt sie ihm, sie sei die gefürchtetste Kreatur im Wald. Er solle ihr ruhig folgen, dann werde er es erleben. Wieder treffen sie nacheinander auf Schlange, Eule und Fuchs, die den fürchterlichen Gruffelo sehen, den die Maus im Schlepptau hat, und schleunigst das Weite suchen. Den Gruffelo überzeugt das Schauspiel von der Gefährlichkeit der Maus, die nun noch vorgibt, ihn fressen zu wollen. Auch er macht sich daher lieber auf und davon.

Talk to me!

Mahfuza Hossain ist pädagogische Fachkraft im Kinderhaus Energiebündel. Sie stammt aus Bangladesch, ist mit den Sprachen Bengali und Englisch aufgewachsen und spricht als Muttersprachlerin im Kinderhaus nur Englisch mit den Kindern. „Wir arbeiten nach der Immersionsmethode“, erklärt sie. „Dabei lernen die Mädchen und Jungen die neue Sprache genau wie ihre erste. Sie hören sie im Alltag und erschließen sich die Bedeutung der Wörter aus dem Zusammenhang. Ich arbeite stark mit Gestik und Mimik, um den Kindern das Verstehen zu erleichtern.“ Das klappt gut. Nach

einiger Zeit verstünden die Kinder bereits fast alles von dem, was sie ihnen sage. „Allerdings antworten sie fast durchgängig auf Deutsch“, berichtet Mahfuza Hossain. „Ich höre höchstens mal ein ‚Yes‘ oder ‚No‘. Die Kinder sind recht zurückhaltend dabei, englische Wörter zu erproben. Während unserer täglichen Rituale, zum Beispiel in der Kinderkonferenz am Morgen, trauen sie sich jedoch inzwischen, ein paar

Worte auf Englisch zu sagen. Manchmal erklären sie auch anderen, was ich gerade in der Fremdsprache erläutert habe.“ Für die allermeisten Kinder in der Einrichtung ist Deutsch die Muttersprache. Nur wenige wachsen mit anderen Familiensprachen

oder zweisprachig auf. „Viele Eltern berichten jedoch, dass die Kinder zu Hause häufig mit ihrem Englischwissen auftrumpfen und diese Sprachkenntnis auch im Urlaub gerne nutzen“, sagt die Pädagogin.

Im Herbst hatte sie die Idee, die Gruffelo-Liebe der Kinder aufzugreifen und das Buch auch mit den englischen Originaltexten von Julia Donaldson zu lesen. Dort heißt das Monster, das die Maus zum Leben erweckt: the Gruffalo. Der Text ist eine Herausforderung – enthält er doch viele Worte, die die englischsprachige Erzieherin im Kita-Alltag normalerweise nicht verwendet. Dort ist von den „knobbly knees“, den knubbligen Knien, des Gruffelo die Rede, von seinen „terrible tusks, and terrible claws“, seinen schrecklichen Stoßzähnen und schrecklichen Klauen, von seiner „poisonous wart“, seiner giftigen Warze, und von seinen „purple prickles“, den violetten Stacheln, die seinen Rücken bedecken. Der Fuchs (fox) lebt unterirdisch in einem „underground house“, die Eule (owl) auf dem Baum im „treetop house“ und die Schlange (snake) unter einem Stapel von Baumstämmen, ihrem „logpile house“. Wie sollen die Kinder das alles verstehen können?

Mahfuza Hossain bereitet vielfältige Materialien vor. „Ich kaufte den Gruffalo und die Maus als Stofftiere“, sagt sie. „Die anderen Figuren der Geschichte bastelte ich aus Pappe und klebte sie an Holzstiele, an denen sie sich gut hochhalten ließen.“ So kann sie den Kindern schnell zeigen, wer gerade spricht. Zusätzlich stellt sie vielfältige Karten her, die zum Beispiel die Farbe Braun („the little brown mouse“) oder die Körperteile des Gruffalo zeigen. Ein Stückchen Noppenfolie macht das gemalte Knie richtig schön knubbelig, eine kleine grüne Bommel steht für die Warze auf der Gruffalo-Nase und ein Zapfen mit piksenden Spitzen veranschaulicht die violetten Stacheln auf dem Rücken des Fantasietiers.

Wir verstehen gar nix

Mahfuza Hossain liest den Kindern die Geschichte zunächst komplett auf Deutsch und dann auf Englisch vor. „Ich wollte, dass sie sie auch in der Fremdsprache einmal ganz gehört hatten, bevor wir sie Stück für Stück durchgingen“, sagt sie. Die Reaktion: „Wir verstehen kein Wort“, beschwerten sich die Kinder einmütig. Doch Schritt für Schritt nähern sie sich dem Text an. Dabei helfen ihnen die Materialien, mit denen die Erzieherin die bekannte Geschichte nachvollziehbar werden lässt. „Außerdem ist der Text sehr repetitiv. Formulierungen wiederholen sich mit nur kleinen Abwandlungen“, sagt die Fachfrau. „Dadurch prägen sie sich sehr gut ein. Auch der gleichmäßige Rhythmus und die Reimform tragen zur Eingängigkeit bei.“ So lernen die Kinder den Text auch auf Englisch lieben.

„Zum Gruffalo-Projekt gehörten auch Bastelaktionen. Unser Ziel war es, ein Gruffalo-Buch zu erstellen. Es kann den Kindern dann später als Erinnerungstütze dienen, wenn sie die Geschichte nacherzählen möchten“, berichtet die Erzieherin. „Beim Basteln lernten die Mädchen und Jungen die Formen circle (Kreis), square (Quadrat) sowie triangle

**Hätten Sie
gewusst, was
„purple
prickles“
sind?**

(Dreieck) kennen. Denn daraus setzten wir Eule, Schlange und Fuchs zusammen. Die Maus entstand aus Kreisen und der Gruffalo aus großen Rechtecken.“

Aus den Seiten entsteht ein Buch

Außerdem schnitten die Kinder Szenen-Bilder aus und brachten sie in die richtige Reihenfolge. „Das schafften auch die Jüngsten mit Bravour. Für sie war das Schneiden und Kleben die größere Herausforderung“, lacht Mahfuza Hossain. Von den Äl-

teren hieß es nur: „Das war aber einfach!“ Wer bei allen Bastelaktionen dabei ist, hat sein Buch zusammen. Rund zwanzig Kindern zwischen drei und sechs Jahren gelingt das. In der Gruffalo-Projektzeit ist das Thema nicht nur beim Lesen und Basteln in der Intensivphase präsent, sondern auch in der mittäglichen Ruhephase, in der Mahfuza Hossain den Text ebenfalls oft liest. Außerdem macht der Gruffalo-Song Furore. „Auf YouTube gibt es eine Mitsing-Version, die wir im Singkreis

sehr oft nutzen“, erläutert die Pädagogin. Schließlich streuen die Kinder am Mittagstisch oder beim Spielen immer mal wieder englische Worte aus dem Gruffalo-Buch in die Unterhaltung ein. Es geht um „the little brown mouse“ oder das „underground house“ des Fuchses.

Im Wald, da wohnt der Gruffalo

Eines Tages wird ein Waldausflug unverhofft zu einem Gruffalo-Event. „Die Kinder fanden ein Bild des Gruffalos im Wald. Wahrscheinlich hatte dort jemand einen Kindergeburtstag gefeiert und es vergessen“, erinnert sich Mahfuza Hossain. Die Kinder sind aufgeregt und ihnen ist klar: „Der Gruffalo war hier!“ Plötzlich sind alle auf Spurensuche. Wer findet Abdrücke der riesigen Gruffalo-Füße? Bei einem weiteren Ausflug geht es tiefer hinein in den Wald. Auf einer Lichtung fällt den Kindern ein Stapel aus Holzstämmen auf. Klarer Fall: Hier ist das „logpile house“ der Schlange. Jetzt wird es gefährlich! Leise schleichen sie sich an. Doch das Haus scheint leer zu sein. Die Schlange ist unterwegs.

„Das Gruffalo-Projekt hat mir viel Spaß gemacht. Vor allem, weil die Kinder so engagiert bei der Sache waren“, sagt Mahfuza Hossain. „Es zog sich lange hin, da es durch Weihnachtsferien und Quarantäne unterbrochen wurde. Doch nach fast acht Wochen Pause arbeiteten die Kinder mit der gleichen Freude weiter und konnten problemlos an das anknüpfen, was wir uns schon erarbeitet hatten. Das war wirklich ein toller Aha-Effekt für mich!“ ◀

Eine Fremdsprache lernen in der Kita

Es geht um mehr als gute Berufschancen

Viele Eltern wünschen sich, dass ihre Kinder bereits in der Kita beginnen, eine weitere Sprache zu lernen. Sie wissen, dass die gute Kenntnis mehrerer Sprachen heute in immer mehr Arbeitsfeldern eine wichtige Rolle spielt. Sie denken also vor allem an die künftigen beruflichen Perspektiven ihrer Kinder.

Ein früher Zweitspracherwerb ist jedoch mehr als das. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass das Erlernen zweier Sprachen die geistige Entwicklung unterstützt, einen bewussteren Umgang mit Sprache fördert, die Kinder kreativer macht und es ihnen erleichtert, sich in Menschen hineinzusetzen, auch wenn sie diese nicht so gut verstehen.

Die Befürchtung, dass frühe Mehrsprachigkeit die Kinder überfordern könnte, scheint unbegründet. Denn die Immersionsmethode, die viele Kitas anwenden, hat nichts mit dem kognitiven Fremdsprachenlernen zu tun, wie es die meisten aus der Schule kennen. Native Speaker, also Muttersprachlerinnen und -sprachler, oder Menschen, die die Sprache auf annähernd diesem Niveau beherrschen, kommunizieren ausschließlich in ihrer Sprache mit den Kindern und lassen sie so in ihre Sprachwelt eintauchen (lateinisch: immersio). Indem sie langsam und deutlich sprechen, viel Gestik und Mimik sowie Bilder einsetzen, erleichtern die Fachkräfte das Verständnis. Die Kinder verbringen idealerweise täglich viel Zeit im Kontakt mit dem neuen Idiom und erleben es in ganz unterschiedlichen Zusammenhängen. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sie die Sprache wirklich erlernen können. In großen Einrichtungen sind dafür meist mehrere fremdsprachige Kräfte tätig. Doch auch wenn eine solche Personalstärke nicht erreicht wird: Die Kinder profitieren sehr, weil sie sich in ihrer sprachsensibelsten Phase bereits in das fremde Lautspektrum eingehört haben. Später können sie daran anknüpfen, und es fällt ihnen leichter, die ungewohnten Laute zu artikulieren.

Nach Angaben des Vereins für frühe Mehrsprachigkeit an Kitas und Schulen bieten erst rund zwei Prozent der Kitas in Deutschland den Kindern die Möglichkeit, eine Fremdsprache (außer Deutsch) zu lernen. In Grenzregionen ist Zweisprachigkeit verbreiteter als im Rest des Landes.



ZUM MITSINGEN

Der Gruffalo-Song auf YouTube: <https://youtu.be/5ZfEIX2lhl>

ZUM WEITERLESEN

Schmidt, Marc (2018): Kinder in der Kita mehrsprachig fördern. Schritt für Schritt in die Praxis. München und Basel: Ernst Reinhardt Verlag.

**MARKE
ODER
PREIS?**

**HIER HABEN SIE
DIE WAHL**

ALS-Klebestift, 40 g
Bestell-Nr. 39.675

ab
1,98
Euro



40 g

oder

43 g



ab
3,08
Euro

Pritt Stift, groß
Bestell-Nr. 39.532



Gleich reinschauen

als-verlag.de

 **ALS**VERLAG

Sinnvolles zum Basteln, Gestalten und Dekorieren.
Jetzt die ALS-Themenwelten entdecken.